Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer

www.katharina-nothelfer.de

Nr. 15 – Palmsonntag
10.04.2022

St. Katharina von Siena
Pferggasse 2a, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 13:30 - 17:00 Uhr
in den Ferien: Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr

Zu den Hl. 14 Nothelfern
Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 09:00 - 12:00 Uhr
Mi 08:30 - 09:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen

Bildquelle: Canva

Evangelium zum Palmsonntag

Lk 19,28-40

In jener Zeit ging Jesus nach Jerusalem hinauf. Und es geschah: Er kam in die Nähe von Bétfage und Betánien, an den Berg, der Ölberg heißt, da schickte er zwei seiner Jünger aus und sagte: Geht in das Dorf, das vor uns liegt! Wenn ihr hineinkommt, werdet ihr dort ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her! Und wenn euch jemand fragt: Warum bindet ihr es los?, dann antwortet: Der Herr braucht es. Die Ausgesandten machten sich auf den Weg und fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte. Als sie das Fohlen losbanden, sagten die Leute, denen es gehörte: Warum bindet ihr das Fohlen los? Sie antworteten: Weil der Herr es braucht. Dann führten sie es zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Fohlen und halfen Jesus hinauf. Während er dahinritt,

breiteten die Jünger ihre Kleider auf dem Weg aus. Als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte, begann die Schar der Jünger freudig und mit lauter Stimme Gott zu
loben wegen all der Machttaten, die sie gesehen hatten. Sie riefen: Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn. Im Himmel Friede und Ehre in der Höhe! Da riefen ihm einige Pharisäer aus der Menge zu: Meister, weise deine Jünger zurecht! Er erwiderte: Ich sage euch: Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien.

Gedanken zum Evangelium

Mit dem Palmsonntag treten wir in die Karwoche ein. Sie ist der Höhepunkt des Kirchenjahres. Ostern ist das höchste Fest der Christenheit: die jährliche Feier des Leidens, Sterbens und der Auferstehung Jesu, die mit dem Palmsonntag beginnt und mit dem Ostersonntag endet.

Am Anfang und am Ende der Karwoche stehen Freude und Begeisterung. Dazwischen aber liegen die schmerzlichen Tage des Leidens Jesu: er wird verraten, gefangengenommen, zum Tod verurteilt, stirbt qualvoll am Kreuz und wird begraben.

Von all dem ist heute noch nichts zu spüren. Begeistert wird Jesus in Jerusalem begrüßt. Eine große Menschenmenge jubelt ihm zu. Was erwarten die Leute von ihm? Das wird erst aus dem Zusammenhang verständlich. Jesus pilgert zum jüdischen Osterfest nach Jerusalem hinauf. Bis zu 100.000 Pilger kommen aus allen jüdischen Gemeinden in die heilige Stadt, um dort Pessach, Ostern, zu feiern, das große Fest der Befreiung der Juden aus der Sklaverei Ägyptens.

Mit diesem Fest ist aber immer auch die Hoffnung auf eine neue, endgültige Befreiung verbunden: Alle erwarten, dass sich der Messias zeigen und aller Unfreiheit ein Ende bereiten werde. Viele blicken mit dieser Hoffnung auf den Mann aus Nazareth, auf Jesus. Hat er nicht schon viele Wunder gewirkt? Ist er der verheißene Befreier? Hochgespannte Erwartung begleitet sein Kommen nach Jerusalem.

Und Jesus selbst scheint diese Erwartung durch eine einfache Geste anzuheizen: Er lässt sich einen Esel bringen und setzt sich darauf, um auf diesem bescheidenen Reittier in Jerusalem einzuziehen. Seine Begleiter verstehen sofort, denn bei den Propheten ist angekündigt, der Messias werde demütig auf einem Esel, und nicht stolz hoch zu Ross, daherkommen: „Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist friedfertig und reitet auf einer Eselin.“ Daher rufen ihm seine begeisterten Jünger zu, als Jerusalem in Sicht ist: „Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn.“

Jesus wollte offensichtlich ein Zeichen geben, dass er wirklich der erwartete Messias ist. „Ja, ich bin ein König!“ – wird er in wenigen Tagen zu Pilatus sagen. „Aber mein Reich ist nicht von dieser Welt“, stellt er dem Vertreter des Kaisers gegenüber klar. Auch seine eigenen Anhänger werden das mit bitterer Enttäuschung erkennen müssen. Jesus zieht nicht als Eroberer in Jerusalem ein. Er will ein anderes Reich, das nicht auf der Gewalt aufbaut, sondern auf der Macht der Liebe, der Gerechtigkeit und des Dienens. Das ist aber vielen zu wenig. Bald wird die Begeisterung in Wut umschlagen. Am Karfreitag wird die Menge lautstark fordern: Ans Kreuz mit ihm!

Am Palmsonntag wird in allen Kirchen die Leidensgeschichte Jesu vorgelesen. Es tut gut, in diesen Tagen Jesus Schritt für Schritt zu begleiten. Denn was Jesus in dieser Woche durchlebt hat, kommt in der einen oder anderen Form in jedem Leben vor: Zeiten der Begeisterung, der Anerkennung, des Lobes; Momente voller Hoffnung und Erwartung. Dann aber Zeiten des Misserfolgs, in denen sich alle abwenden; Zeiten des Leides, der Schmerzen, der Verachtung. Es tut gut zu wissen, dass am Ende des Weges die Auferstehung steht, nicht nur für Jesus, auch für uns.

Herzlich Ihre Steffi Lemke, Pastoralreferentin